

# VIRUS

Beiträge zur Sozialgeschichte der Medizin

Band 11

Schwerpunkt: Behinderung(en)

Herausgegeben von

Carlos Watzka und Florian Schwanninger

für den Verein für Sozialgeschichte der Medizin

Wien: Verlagshaus der Ärzte, 2012



---

Marcel Chahrour

# Das Totzenbacher „Arznei- und Wendbüchlein“ des Philipp Koller: Ein historisches Dokument der Volksmedizin aus dem zentralen Niederösterreich.

---

## English title

The „*Arznei- und Wendbüchlein*“ of Philipp Koller. A historical document of popular medicine from central Lower Austria.

## Summary

During a local history project in the province of Lower Austria, the manuscript of a medical handbook called „*Arznei- und Wendbüchlein*“ was discovered. It contains a total of 89 “home remedies” for a broad variety of diseases. This paper presents a transcription of the manuscript and offers the local historical context for further research.

## Keywords

popular medicine, Lower Austria, 18<sup>th</sup> century, 19th century, Manuscript, Medical handbook

## Verortung

Das vorliegende „*Arznei- und Wendbüchlein*“ wurde im Jahr 2011 im Rahmen eines lokalthistorischen Projektes in Kirchstetten/Totzenbach im zentralen Niederösterreich wiederentdeckt. Es handelt sich um kein Original, sondern eine heute über 90 Jahre alte Abschrift eines vermutlich weitaus älteren Textes. Die Abschrift entstammt dem Nachlass des Volksschullehrers und langjährigen Direktors der Volksschule Totzenbach Ferdinand Kortan. Kortan kam im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts an die dortige Volksschule und leitete sie bis zu Beginn der 1920er Jahre.<sup>1</sup> Sein umfangreicher Nachlass enthält diverse Schriften zur Geschichte des Dorfes, aber auch zum Alltagsleben seiner Zeit. Großen Umfang in diesem Nachlass nehmen die teilweise tagebuchartigen, von einer beeindruckenden Sammlerleidenschaft geprägten Dorfchroniken ein, in denen unsystematisch diverse Quellen zu Geschichte und Gesellschaft der damals rund 700 Einwohner zählenden Gemeinde zusammengefasst sind.<sup>2</sup>

---

1 Grundlegende Informationen zur Biographie von Ferdinand Kortan bietet die von einem lokalen Verein betreute Website [www.totzenbach.at](http://www.totzenbach.at). Mein Dank gilt Herrn Leopold Rollenitz für die Hilfe bei der Auffindung der Abschrift.

2 Der Nachlass befindet sich im Besitz des „*Vereins der Freunde Totzenbachs*“.

Kortans Nachlass war nach seinem Tod 1946 zunächst in Gemeindebesitz und wurde später vom Lokalhistorikerehepaar Ferdinand und Gertrude Landskron aus Totzenbach in einer Reihe von lokalhistorischen Schriften mit literarischem Anspruch verwertet. Teile des „*Arznei- und Wendbüchleins*“ dienten in den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts als Grundlage für das von Ferdinand Landskron verfasste Heft „*Von Haltern, Heilkunst und Hexerei*“<sup>3</sup>, in dem verschiedenste Quellen zu dieser Thematik in Kurzgeschichten umgesetzt wurden.

Kortan selbst geht auf die Auffindung eines „*Arznei- und Wendbüchleins*“ in seinen Aufzeichnungen im Jahr 1944 ein. Im Jahr 1920 sei es ihm nach langem Nachfragen gelungen, dieses Büchlein aus dem Besitz einer im Dorf ansässigen Frau zu erhalten. Die Abschrift ist nach Angaben Kortans texttreu und hat auch die Eigentümlichkeiten der Orthographie des Originals berücksichtigt. Der Vergleich mit anderen Teilen des Nachlasses von Kortan und auch die Transkription selbst lässt diese Feststellung glaubhaft erscheinen.

Das Büchlein wird von Kortan einem im Dorf tätigen Halter<sup>4</sup> namens Philipp Koller zugeschrieben, der zu Lebzeiten Kortans im Dorf den Ruf einer beinahe „*legendären*“ Figur genoß. „*Wohl von keinem Menschen in unserer Gemeinde sind so viele Schnacksen und Schnurren bis in die Jetztzeit erhalten als vom „Halter-Lipperl“. Es ist schon lange her, daß er lebte. Er war in der „Gnä“ (Gnagg) bei Götzwiesen in der Gemeinde Anzbach geboren und erreichte ein Alter von 78 Jahren. Eigentlich hieß er Philipp Koller, wurde aber gewöhnlich nur „Halter Lipperl“ genannt. Wo er Halter war, das konnte man nicht erfahren. Da aber aus verschiedenen Orten seine Stücklein erzählt werden, so muß angenommen werden, daß er eigentlich nirgends ganz zuhause war, also ein Vagant war, ähnlich dem Till Eulenspiegel, dessen Schelmenstücklein sich im Volke erhalten haben. Lipperl, der angeblich den schwarzen Gottseibeinns, den „Kankerl“ bei sich herumtrug, trieb sich in der ganzen Neulengbacher Gegend herum.[...] Im Jahre 1920 war ich durch öftere Umfrage auf das „Arznei- und Wendbüchlein“ des Halter Lipperls gekommen. [...] Ich hatte das ganze Büchlein mit allen seinen vielen Eigenheiten und Rechtschreibfehlern abgeschrieben und dann der derzeitigen Besitzerin mit Dank zurückgegeben. Es wird wohl noch in der Gemeinde in irgend einer alten Lade zu finden sein, wenn es nicht den Weg in die Altpapiersammlung gefunden hat.*“<sup>5</sup> Einige der dem „*Halter Lipperl*“ zugeschriebenen Anekdoten sind am Ende der Transkription als Abschrift aus einem Teil des Nachlasses von Kortan wiedergegeben.

### Quellenkritische Anmerkungen

Die tiefergehende Interpretation der Quelle und eine Beantwortung möglicher ethnologischer, sprachwissenschaftlicher und (volks-)medizinhistorischer Forschungsfragen ist nicht Gegenstand dieses Textes, der lediglich den Anspruch stellt, diese dem Verfasser bekannt gewordene Quelle einer breiteren wissenschaftlichen Öffentlichkeit bekannt zu machen.<sup>6</sup>

3 Ferdinand LANDSKRON, *Von Haltern, Heilkunst und Hexerei*. 1692-1740. (Heft 8 der Schriftenreihe des Vereins der Freunde Totzenbachs). o.J. (ohne Jahresangabe – es erschien als Jahresgabe des Vereins 1978)

4 Halter = Hirt.

5 Text von Ferdinand KORTAN aus seinem vom „*Verein der Freunde Totzenbachs*“ aufbewahrten Nachlass, dürfte etwa 1944 entstanden sein.

6 Zur Thematik des Wendens mit Schwerpunkt 20. Jahrhundert geben zahlreiche rezente ethnologische Arbeiten berufenerer KollegInnen interessante Einblicke. Ein ähnliches Wendbüchlein wurde 1962 von Hannelore FIEGL in ihrer Dissertation „*Das Wenden in Niederösterreich. Ein Beitrag zur Volksmedizin*“ (Universität Wien) veröffentlicht.

Einige Anmerkungen mögen dem Leser aber vorab einen Blick auf die mit einem solchen Quellentext „aus zweiter Hand“ verbundenen Interpretations- und Spekulationsmöglichkeiten geben.

Ob dieses Büchlein sich tatsächlich im Besitz Kollers befand, kann aufgrund der vorliegenden Fakten nicht als gesichert gelten. Die Wendsprüche Nr. 7 und Nr. 13 sind mit dem Namen Philipp Koller gezeichnet, ebenso die Arznei Nr. 75. Dies könnte grundsätzlich auch bedeuten, dass nur diese Anleitungen von Koller selbst stammen und das Buch ihm deshalb fälschlicherweise als Ganzes zugeschrieben wurde. Geht man aber davon aus, dass es sich um eine texttreue Wiedergabe handelt, gibt es vor allem einen Hinweis, der stark für eine Verfasserschaft eines „Wenders“ und damit des Philipp Koller spricht. Bei Arzneimittel 36 findet sich die Anmerkung: „*Ich darf nicht mehr wenden, aber andere Leut sagen.*“ Möglicherweise ist diese Anmerkung ein Hinweis auf eine Einschränkung der Tätigkeit des Besitzers als Wender.

Das „*Arznei- und Wendbüchlein*“ enthält 89 Arzneien<sup>7</sup> und 14 Wendsprüche.<sup>8</sup> Der Text ist in der Nomenklatur von Krankheitsbildern und Zutaten für Arzneien überaus uneinheitlich<sup>9</sup>, was auf eine über einen längeren Zeitraum entstandene Kompilation für den alltäglichen Gebrauch hindeutet. Der räumliche Bezug des ursprünglichen Verfassers zum zentralen Niederösterreich ist dabei augenfällig: Einzelne Rezepte weisen eine durch niederösterreichische Aussprache gefärbte Schreibung auf<sup>10</sup> auch die gebrauchten Maßeinheiten Seidl und Häferl verweisen auf einen ostösterreichischen Sprachkontext. Dennoch ist die Sprache keineswegs homogen: So verfügen einige Rezepte über ein fortgeschrittenes Vokabular in offenbar korrekter Rechtschreibung<sup>11</sup>, was darauf hindeutet, dass einige Rezepte aus bestehenden Schriften abgeschrieben wurden. Vor allem am Ende des Textes scheinen dann verstärkt eigene Rezepte ergänzt worden zu sein.<sup>12</sup>

Eine Datierung der im Arzneibüchlein gegebenen Rezepte muss an dieser Stelle unterbleiben und auch eine genaue chronologische Einordnung der Lebenszeit des Philipp Koller – eventuell durch systematische Nachforschung in den lokalen Pfarrchroniken – steht aus. Ferdinand Landskron siedelt den „*Halter Lipperl*“ in seiner literarischen Umsetzung der Thematik im 18. Jahrhundert an. Die im letzten Arzneimittel verwendete Gewichts- bzw. Mengenangabe „*Ducaten*“ hat jedenfalls einen Zeitbezug zum 18. oder frühen 19. Jahrhundert.

Die Grazer Volkskundlerin Elfriede Grabner hat bereits 1975 darauf hingewiesen, dass es sich bei den in ähnlichen Arzneisammlungen zusammengefassten Rezepten meist um Abschriften aus gedruckten Werken handelt, die für den „*Hausgebrauch*“ adaptiert wurden.<sup>13</sup> Das 400 Seiten umfassende „*Handschriftliche Arzneibuch aus der Oststeiermark*“, das um dieselbe Zeit datieren dürfte, wie das vorliegende Arzneibüchlein bezieht seine Rezepte zum Großteil aus älteren Schriften.

7 Die Nummerierung geht nur bis 88. Eine Zahl ist allerdings zweifach vergeben.

8 Die Trennung zwischen Arzneien und Wendsprüchen ist nicht ganz klar: Auch die Arznei Nr. 14 ist eigentlich ein Wendspruch.

9 So wird beispielsweise Kampfer als Gaffer, Goffer und Gampfer geführt. Auch der mehrmals vorkommende „*Theriak*“ findet sich in verschiedenen Schreibweisen.

10 z.B. Rezept Nr. 78, wo von „*Zwiefel Schöller*“ geschrieben wird.

11 Im Rezept 64 wird z.B. von „*Patienten*“ gesprochen.

12 Maßeinheiten treten z.B. erst ab Rezept 75 auf, wo in „*Loth*“ gemessen wird.

13 Volksmedizinisches Erbe oder übernommene Rezeptbuchweisheit? Bemerkungen zu einem handschriftlichen Arzneibuch aus der Oststeiermark aus der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts. In: Österreichische Zeitschrift für Volkskunde (1975). 260f.

Angeführt wird unter anderem der „*Freywillig aufgesprungene Granatapfel des christlichen Samaritans*“. Diese Schrift wurde der Herzogin Eleonora Maria Rosalia von Troppau und Jägerndorf zugeschrieben und erschien um 1600 erstmals in Wien. Nachweisen lässt sich auch das 1701 erschienene „*Der vollständigen Haus- und Landbibliothec erster (und anderer) Theil*“ von Andreas Glorez von Mähren. Auch Grabner verweist auf die in der landläufigen Meinung verbreitete Ansicht, wonach es sich bei den Rezepten um originäre Überlieferungen einer „*Volksmedizin*“ handelt. Auch für das Totzenbacher Arznei- und Wendbüchlein existiert in der Dorfbevölkerung die Überlieferung, wonach es sich um altes Volkswissen handelt, das von einzelnen Personen sogar in eine direkte Verbindung mit den Merseburger Zaubersprüchen gebracht wurde. Für das oststeirische Arzneibuch führt Grabner den Beweis, dass dies kaum der Fall sein dürfte. Da es bei vielen der Rezepte Parallelen gibt, ist auch für das vorliegende Arzneibüchlein nicht anzunehmen, dass es sich um eine Sammlung direkt überlieferter Rezepte handelt, sondern vielmehr um eine für den „*Hausgebrauch*“ adaptierte Zusammenstellung von Rezepten verschiedenster Herkunft

Die Möglichkeit, allfällig verschiedene Handschriften zu unterscheiden, ist aufgrund der vorliegenden Form der Überlieferung nicht gegeben. Immerhin scheinen auch im vorliegenden Arzneibüchlein die oft „*verstümmelten*“ Texte von mehrfachen Abschriften herzurühren.

### **Anmerkungen zu den Transkriptionen**

Die Transkription von Ferdinand Kortan wurde in *Kurrentschrift* in einem linierten Schulheft Format Quart mit blauem Umschlag abgefasst. Das Heft ist mit einem Zwirn gebunden und hat einen durch Abknickung abgegrenzten Korrekturrand von 4 cm, in dem fallweise Ankreuzungen angebracht sind. Das ursprüngliche Heft bestand aus vier Bögen, die zu 16 Seiten zusammengebunden waren. Weitere drei Bögen sind ohne Bindung hinten eingelegt. Insgesamt 23 Seiten sind beschriftet.

In der hier vorgelegten Transkription sind alle augenscheinlich als Anmerkungen des ersten Transkribenten zu erkennenden Textstellen in kursiver Schrift gesetzt, wobei die runden Klammern vom ersten Transkribenten gesetzt wurden. Die Anmerkungen der gegenwärtigen Transkription sind in eckige Klammer gesetzt. Hierzu gehören auch die neu eingefügten Seitennummern, die in der ersten Transkription fehlen. Diese beginnen beim ersten linierten Blatt rechts. Der Zeilenumbruch folgt nur dort dem Original, wo aus dem Schriftbild ein absichtlicher Zeilenwechsel erkennbar war. Wo nicht anders angegeben Vorlage in *Kurrentschrift*; die Orthographie wurde gegenüber der Abschrift nicht verändert. Auch die Abschrift dürfte der Original-Orthographie großteils folgen. Die Ergänzungen einzelner, nicht geläufiger Pflanzennamen in den Fußnoten erfolgten, wo möglich, auf Basis von: Johannes ARENDS, *Volkstümliche Namen der Drogen, Heilkräuter, Arzneimittel und Chemikalien* 16. Aufl. (1971).

### **Edition des „*Arznei und Wendbüchleins*“**

[Umschlagvorderseite] Halter Lipperl's (Philipp Koller) „*Arznei und Wendbüchlein*“  
Abgeschrieben Ferien 1920.

[Unterschrift:] Ferdinand Kortan, Totzenbach, 22. 7. 1920

[Umschlagrückseite ist leer]

- [1] 1.) Für den graben Star in Augen ist nichts besser als die Weinrebe von einander schneiden mit dem Saft die Augen schmieren. [Randnotiz in Lateinischer Schrift:] Grauer Star
- 2.) Für die heitere Brein ist nichts besser als Kuhdrecksaft eingeben. [Randnotiz in Lateinischer Schrift:] Häutige Bräune
- 3.) Für das Brennen ist gut Leinöl und Euerglor abrürden (*abrühren*) zu einer Salben und schmieren. [Randnotiz in Lateinischer Schrift:] Brandwunden
- 4.) Saßababrilathee<sup>14</sup> [?] ist gut für den Ausschlag [Randnotiz in Lateinischer Schrift:] Ausschlag
- 5.) Spermansat [?] Salben<sup>15</sup> ist gut für die Läuß [Randnotiz in Lateinischer Schrift:] Läuse
- 6.) Gwecksilber und alts Schmer abwinden und die Flagen [?] einschmieren ist gut für die Kretzen. [Randnotiz in Lateinischer Schrift:] Krätze
- 7.) Rematif ist nichts besser als Kamillen weisen Holler finden und trinken. [Randnotiz in Lateinischer Schrift:] Rheuma
- 8.) Wenn einer von Schlag die Red verliert oder es sey von was Krankheit es wolle. Nimb guten Theriak und schmier einem den Gaum damit.  
[Randnotiz in Lateinischer Schrift:] Sprachverlust  
Die Red wieder zu bringen. Nichts hilft besser, als  
[2] ein Liebstöckl-Wurzen auf die Zunge gelegt es bringt die Sprach wiederum.  
Wenn einer nicht so dann kann. Nimb Knoblach Safft, vermisch den mit Essig und gib zu trinken, die Sprach kommt wiederum.
- 9.) [schwer lesbar]
- 10.) Für die Gelbsucht ist dieses gut: Nimb das Rindsharm (*Urin*), siede ein rohes Fleisch darinnen, und gibs einem Hund zu essen.  
Ein anderes. Gieß den Harm oft in das Feuer  
[Randnotiz in Lateinischer Schrift:] Gelbsucht
- 11.) Für das Abweichen oder laxien [?]. Ist nichts besser als drey Nuß brennen und drey Wermuth Wippfel durch einander stoßen und einnehmen  
[Randnotiz in Lateinischer Schrift:] Abführen
- 12.) Wieder die Colika. [Randnotiz in Lateinischer Schrift:] Kolik.  
Lasse rothes Garn in Wasser und Aschen sieden, darauf drücke das Garn aus, und lege es warm auf den Leib. Oder nehme gestossene Hirschhorn ein, Oder lege Knoblauch in Brandwein und trink darvon. Oder nimm eine kleine geschnittene Muskatnuß auf einmal ein.
- [3] 13.) Für die wilde Krankheit. Nimm einen blauen Galizen Stein<sup>16</sup> und thue in einen Zewetschen Brandwein und laß distalirn 48 Stund und mit einer Feder schmiere das böse Art [?]
- 14.) Sobald als du dich geschnitten oder gehauen hast, so sprich: Glückselige Wunde, glückselige Stunde; glückselig ist der Tag, da Jesus Christus geboren ward im Namen Gottes Vatters, des Sohnes, des heiligen Geistes Amen.
- 15.) Für die Geschwülste: 2x (*Kreuzer*), Safrian (*Safran*), 1x Bammy [?] 1x Goffer Glecherbrandwein, Worzersmehl (*Weizenmehl*) Eigleinn (?)

---

14 Möglicherweise: Sarsaparille = Radix Sarsaparillae.

15 Spermacet = Cetaceum. Salbe: Unguentum leniens.

16 Galizenstein = Zincum Sulfricum

- 16.) Wer das Fieber der Menschen: dörre Schafbamar (*Schafkot*) die man in May sammelt, stoße es zu Pulfer gib in eine Suppen oder Wasser ein.
- 17.) Für schwachen Kopf. Nimm weißen Kümmel in ein Säcklein, lege es auf das Haupt, es hilft gewaltig.
- 18.) Für das Saussen in den Ohr. Nimm bitter Mandelöl, tröpfeln es in die Ohren.
- 19.) Für den verschleimten Magen. Nimm 14 Täg nacheinander Wermuthsalt<sup>17</sup> (?) soviel als man sonst in ein Ey thut. Oder nimm von  
[4] Wacholderöl morgens und abends fünf bis sechs Tropfen ein.
- 20.) Den Magen zu stärken. Wermuth in Wein gelegt und davon getrunken. Oder Kerbelnuß geessen. Oder man esse Quitten nach dem Essen, so erwärmen und schließen sie den Magen, daß keine Dämpf in den Kopf steigen.
- 21.) Wieder das Brechen. Nimm eine Schnitte geröst Brot mit Essig oder Wein, bestreue es mit Muscaten, oder auch mit Nägelein.
- 22.) Für den Wurm am Finger. Schmier öfter den Finger mit einer Saugall.
- 23.) Wider Gelb- und Wassersucht. Wermuth in Speis und Trank eingenommen vertreibt die Gall, wie auch die Gelb- und Wassersucht.
- 24.) Für das Rothlauf. Nimm blaues Papier, thue ein wenig Roggenmehl darauf, und lege es über.
- 25.) Für allerley giftiger Thiere Biß oder Stich. Lege alsbald ein Saukot mit Essig gesotten warm über.
- [5] 26.) Eine Wunden zu heilen. Wintergrün [unleserlich] und aufgelegt, heilet die Wunden von innen und außen.
- 27.) Für Blutstillung, so du dich gestochen oder geschnitten hast. Lege alsbald Spinnenweben über, oder kauge die schwarze Rind vom Brot und legs über.
- 28.) Für rinnende Schäden. Brenne faules Holz zu Pulver und streue es darauf.
- 29.) Für die offenen Schäden. Lege Wagenschmier darauf, es hilft. Die Wagenschmier ist auch für andere Schäden zur Zeit der Not eine gute Wundsalbe.
- 30.) Für die contracte Glieder. Diese mit dachsfette geschmieret, ist trefflich gut.
- 31.) Einen verenkten Arm wieder zurecht zu bringen. Aalhaut um den Arm gebunden, tut große Hilf.
- 32.) Für die Hüneraugen. Nimm ein Speckschwärtlein, schneide das Fett davon und lege es öfters über.
- 33.) Für verwundte u. abgehauene Flachsadem und Nerven. Braue Erdwürmer zu Pulver, und mische es mit Hönig, und schmiere diese dieselbige damit.
- [6] 34.) Eine andere ganz gewisse Blutstillung. Wann einem das Bluten nicht stellen will, oder eine Aderwunde ist, so lege den Brief darauf, so stehet das Blut von Stund an, wer es aber nicht glauben will, der schreibt die Buchstaben auf einen Messer, und steche ein unvernünftiges Thier, es wird nicht bluten, und wer dieses bei sich trägt der kann vor allen seinen Feinden bestehen. [Großbuchstaben in Lateinischer Schrift im Original] I.M.I.R.I.B.I.P.A.X.V. St.V.O.S.I.P.Q.unay.Lit  
Und wann eine Frau in Kindsnöthen liegt, oder sonst Herzensleid hat, nehme sie den Brief zu ihr, es wird gewiß nicht mißlingen.  
Sompper vocissem.
- 35.) Für den Würfall. Mit den rechten Fuß drey mal Kreutz machen aber nicht Amen sagen. Oder Schnecken mit die Häuseln dieren und zu Pulver reiben u. eingeben.  
[rechts Einfügung:] Ich darf nicht mehr wenden, aber andere Leute sagen.

---

17 Kalium carbonicum

- 36.) Für die Fleischblattern in Augen. Von der Mistgabel die ramen abscheren und damit rauken.
- 37.) Für den Lungen-Brand. Schündelmirß (*Schindelmoos*) Hordrisch<sup>18</sup> (*Hederich?*) Schwundkraut und Kalmeß (*Kalmus*)<sup>19</sup> Pulver eingeben.
- [7] 38.) Für den Kälbergrom. Bir [?] Pollas die Füsse damit schmieren.
- 39.) Wenn das Fieh auflast. Stinkende Euer eingeben.
- 40.) Für den weißen Fluß. Eine Breselkreide Anniß Lorbel Ingwer absieden und einnehmen.
- 41.) Wenn die Milch blau ist. Siede Küm (*Kümmel*) in der Milch und Wasser u. gib den Vieh ein.
- 42.) Für das Reumatiss oder Gicht. Gaffer (*Kampfer*) in Brunöhl auflösen lassen und schmieren.
- 43.) Für Geschwülst und Affel ist nichts besser als Elisabeth – diener Kugel<sup>20</sup> auf ein Papier darauf schaben und auflegen.
- (Fortsetzung auf Seite 13)
- [Text wird unterbrochen durch fünf Seiten Wendsprüche]
- [8] Das „Wenden“ [Überschrift in Lateinischer Schrift]
- 1.) Schmerzen nehmen zu einer frieschen Wunden [Überschrift in Lateinischer Schrift]  
N.N. Christus hat viele Wunden und Beile (*Beulen*) gehabt, er hat doch keine verbunden, sie gerinnen nicht, und geschwieren nicht, und geben auch kein Euter (*Eiter*) nicht. Jonas war blind, sprach dieses himmlische Kind Christus hat viele gelitten, in seinen heiligen fünf Wunden, daraus nehme ich das Wasser und Blut, und ware für alle Wunde und Schaden gut. Glücklich ist der Mensch, der alle frische Schaden und Wunden heilen kann. Da hielf mir Gott der Vater Gott Sohn Gott heiliger Geist. Deimahl 5 Vater unser beten zu Ehren fünf Wunden Christi.
- 2.) Ein anderes wenden für die Geschwülste. [Überschrift in Lateinischer Schrift]  
N.N. Christus der Herr ist geboren ohne Geschwulst, Ahel [?] und weh. Das hielf mir Gott der Vatter Gott Sohn Gott heiliger Geist. dreimahl durch Faust sagen.
- 3.) Ein Kopf wenden für die Weibsbilder. [Überschrift in Lateinischer Schrift]  
Mit einem Zwirnsfaden
- [9] N.N. Maria und Anna gingen über grüne Anger, die finden einen Kopf, der war voranden. ? da hilf mir Gott der Vatter Gott der Sohn Gott der heilige Geist.
- 4.) An anderes Kopf wenden für die Mannsbilder. [Überschrift in Lateinischer Schrift]  
N.N. Christus ging über das Land er find einen Kopf der was vornand. Da hielf mir Gott der Vatter, Gott der Sohn, Gott der heilige Geist.
- 5.) Ein anderes Brand wenden. [Überschrift in Lateinischer Schrift]  
N.N. Brandweinhaus und ja nicht ein, bist du kalt oder warm so laß du das brennen sein. Gott behirt mir mein Fleisch Morch (*Mark*) und Bein, und alle meine Aderlein, sein sie groß oder klein sollen sie unverletzt und bewahret sein. Da Hilf Gitt der Vatter Gott der Sohn Gott der heilige Geist.  
5 Vater unser beten. Zum Früh am Nacht.
- 6.) Brichel wenden. [Überschrift in Lateinischer Schrift]  
Voll- oder Neumond. Man muß herauß wenden.

---

18 Hederich= Herba Hederac

19 Kalmus = Rhizoma Calami

20 Elisabethiner-Kugel = Globuli camphorati



N.N. Jesus Christus Sohn des Lebendigen Gottes hat alles Übel abgewendet, Jesus Christus hat sich von den Linken zu den Rechten gewendet und so wie sich Jesus Christus von den Linken zu den Rechten gewendet hat, so wend ich dich

[10] Du Wildes gesund, daß du verlirest, deinen gang so wie der Beihnalm (*Leichnahm?*) Jesus Christus, am Stamm des heiligen Kreuzes verloren hat, so wahr als die heilige dreyfaltigkeit lebt und schwebt, so hilft Gott der Vatter Gott der Sohn Gott der Heilige Geist.

5 Vatter unser früh auf Nacht.

7.) Das Maden wenden. [Überschrift in Lateinischer Schrift]

Brennestel der dir den Gragen, das meine Rothe Kuh verliehrt, ihre Moden so wahr als die heilige dreyfaltigkeit lebt u. schwebt, da hilft Gott der Vatter Gott der Sohn Gott der heilige Geist.

[Durchgestrichen] 5 Vatter unser

Philipp Koller

8.) Blut Stielen. [Überschrift in Lateinischer Schrift]

N.N. Jesus Christus ist in den Garten spazieren gegangen Blutgang halt still, stand wie Jesus Christus am Johrdan halt still stand und Blutgang halt Stillstand wie Jesus Christus am Jordan halt still stand und Blutgang halt stillstand. Da hilft Gott der Vater [drei kreuze] Gott Soh[n] Gott heil. Geist.

3 Vatter unser bis auf Erden.

[11] 9.) Blut Wenden. [Überschrift in Lateinischer Schrift]

N.N. Jesus christus Sohn des Lebendigen gottes hat alles Übel abgewendet Jesus Christus ist gestorben und stirbt nimmer. Jesus Christus ist sein Blut gerunnen und rinnt nimmer so wahr als die heilige dreyfaltigkeit lebt und schwebt so hilft Gott der Vatter Gott der Sohn Gott der heilige Geist.

10.) Krebsen oder Wurm wenden. [Überschrift in Lateinischer Schrift]

N.N. Jesus Christus Sohn des Lebendigen Gottes, die Juden haben Jesus Christus getötet und wie die Juden Jesus Christus getötet haben, drum mußst sterben, so töt ich dich, du Krepss daß du mußst sterben, so wie Jesus Christus für uns am Stamme des heiligen Kreuzes gestorben ist, so wahr als die heilige Dreyfaltigkeit lebt und schwebt so hilft Gott der Vatter Gott der Sohn Gott der heilige Geist.

Früh von Sonnenaufgang

Nach Sonnenuntergang

5 Vatter unser.

11.) Für das Rematisch oder Gicht wenden. [Überschrift in Lateinischer Schrift]

N.N. Christus ging über das Land kam die Gicht und Kaltvergift zu ihn. Christus sprach Gicht und Kaltvergift wo gehst du hin, zu denjenigen N.N. was willst Du thun. Das Bein zerfressen das Fleisch verschlinken von dem Blut berauben wennst

[12] Du mir nächst verlauben. Nein sprach Christus das kann ich Dir nicht erlauben du bist von nun an abgeschafft geh du hin wo du vorgegangen bist, das gebiet (*gebiete*) ich dir du mein liebeichester Mutter Gottes und durch meinen Vater du bist von nun an abgeschafft, geh du hin wo du hergegangen bist. Da hilf Gott der Vatter Gott der Sohn Gott der heilige Geist.

Dreymahl in der Blasen Haut. Das krank 5 Vater unser, und ders wendet 7 Vater unser und den Glauben zu ehren des bitteren Leiden und Sterben Jesu Christi.

Früh auf Nacht und bey der Nacht um 12 Uhr.

- 12.) Für das Zähn wenden. [Überschrift in Lateinischer Schrift]  
 N.N. Christus und Job gingen über das Land. Job trägt an Stob in seiner Hand. Christus sprach. Job warum traust Du so sehr soll ich nicht sosehr trauen die Zähne wollen in meinem Mund verfallen. Christus sprach geh hin zu diesem Brun nim mein Wasser in den Mund und hilf mir Gott Vatter Gott Sohn Gott heiliger Geist.  
 Drei Vatter unser. Drey Mahl wenden früh vor Sonnenaufgang Nacht nach Sonnenuntergang.
- 13.) Für die Geschwülste oder Rothlauf wenden. [Überschrift in Lateinischer Schrift]  
 Gingen dreu heiligen Frauen über das Land  
 [13] sie wollten Geschwülst und Krankheit beschauen eine sagt es ist, die zweite sagt ist gewiß die dritte sagt es ist nicht. Der hilf Gott der Vatter Gott der Sohn Gott der heilige Geist. Ein Vatter unser bis auf Erden für diejenigen die in dieser Krankheit gestorben sind.  
 Philipp Koller [offenbar im Original eine Unterschrift]  
 [14. Spruch offenbar eingefügt; ev. Abschreibfehler]
- 14.) Für das Rothalma wenden. [Überschrift in Lateinischer Schrift]  
 Still Blut, steh Blut, was der Reiche den Armen tut, da Holzhaker im Wald, hack Oспен und Linten, ist gut für Rothalma und Harmwinden. xxx drey mal [drei Kreuze]  
 [Strich]
- 44.) Für das Gicht. Nimm Hasenfett und schmiere dich damit warm. Oder Thue Regenwürm in ein Glas, verbinde es mit einen Leder, setze ab 11 Täg in einen Ameis-Haufen, so wird ein Öhl daraus, damit salbe den Nabel.
- 45.) Wieder den tobenden Hund. Biß. Vermisch Hühnerkoth mit Essig und schmiere damit den Biß.
- 46.) Für das kalte Fieber. Laß über Nacht 3 Krebs auf den Kopf gestellt in einem Glas Wein ersaufen, als dann rühre den Wein sammt dem von den Krebsen gelassenen Schleim wohl auf, und trinke es aus, wenn das Fieber kommt oder sobald dich ein Fieber ansethet nimm ein Löffel voll Cardobenedikten-  
 [14] pulver in Essig ein und schwitze wohl darauf.
- 47.) Für die Pestilenz. In Pestzeiten soll man früh nüchtern Angelika oder Aland<sup>21</sup> oder Wacholder Beer essen. Oder täglich früh nüchtern ein Messerspitz voll Theriak<sup>22</sup>, oder in der Wochen öfters 5 oder 6 Tropfen Schwefel Balsam einnehmen.
- 48.) Wieder böße Luft und Gestank. Wer ein Schnitt Angelika im Munde traget, wird von dergleichen befreiet.
- 49.) Für den Schlag. Esse alle morgens etlige weniges Senfkörnen nüchtern so bist du sich vor dem Schlag.
- 50.) Wenn einer vom Schlag berühret ist, dann bestreiche die Naße und Nacken mit Agatsteinöl<sup>23</sup>, und gib ihm zwei Löfel voll gutes Schlag Wasser<sup>24</sup> ein. Oder bestreiche ihm die Naße Schläfe und Puls mit Schlagbalsam, reibe ihm auch die Arm und Bein mit warmen Tüchern, so mit Agatstein beräuchert werden.
- 51.) Für das Beinwachs. Ein Eu braten in den Aschen und es auseinander schneiden und das Hälfte auflegen nach Sonnenuntergang u. vor Sonnenaufgang das ganze Euer nehmen u. in die Dachtropfen [?] vergraben gleich nach dem Vollmond.

---

21 Alant = Radix Enulae, Rhizoma Galangae

22 Theriak = Electualium theriacale

23 Agatstein = Succinum raspatum

24 Schlagwasser = Aqua aromatica

[15] 51.) [Nummer wiederholt sich] Für den Magenkrampf. Wermuth, Kimm<sup>25</sup>, Salz Brodbresel Weinroth in ein Seidl Wein dünsten und ein Parpir klein abstechen und [Text bricht ab] (*was weiter?*) [Handschriftlicher Vermerk in roter, lateinischer Schrift]

52.) Wieder das Kopf-Wehe. Nimm Haubenwurtzel, zerknirsche sie und lege sie über die Stirn und auf das Genick. Oder netze ein Tüchlein in kaltes Wasser, und lege es über die Stirn.

53.) Für schwachen Kopf. Nimm weißen Kümmel in ein Säcklein, lege es auf das Haupt, es hilft gewaltig.

54.) Für den Schwindel. Bestreuche den Kopf mit Lawendel-Wasser. Oder kae öfters im Mund Kümmel, Coriander oder Cubeben<sup>26</sup>, und behalte es ein wenig darin.

55.) Für die Pest. Zur Pest-Zeit ist das beste Mittel öfters schwitzen. Man soll auch öfters unter Tags Angelika-Alant- oder Meisterwurtzel<sup>27</sup> im Munde kauen, oder Wacholder-Beer essen. Oder man kann alle morgens eine Messerspitz von Theriac einnehmen. Oder in der Wochen öfters 5 bis 6 Tropfen Schwefel-Balsam einnehmen. Oder man soll Knoblauch und Rauten in guten Wein-Essig sieden und zu Morgens und Abends davon trinken; dieses ist gewißlich ein treffliches Mittel wieder die Pestilenz.

[16] 56.) Wieder das Phantasiren in hitzigen Krankheiten. Man soll eine lebendigen Taube zerreißen, und dem Patienten warm auf die Fußsohlen binden. Oder man kann Essig mit Salz mischen, und die, Händen damit inwendig, und die Fuß-Sohlen damit reiben.

57.) Für das Würm am Finger. Mache Ochsen-Gall siedheiß und stecke das Glied darein. Oder stosse Knoblauch, misch es mit Schmer zu Salben, und lege es über. Oder lege, fete Menschen Koth warm über.

58.) Für zitternde Hände. Wasche die Hände öfters mit Salbey-Wasser oder mit deinem eigenen Urin.

59.) Für rinnende Schäden. Brenne faules Holtz zu Pulver u. streue es darauf ? [Fragezeichen im Original]

60.) Wieder das Sausen und Brausen der Ohren. Dieses Übel kommt meistens fer, wenn Ohrenschmalz darin steckt: dafür soll man die Ohren mit einem Ohr-Löfflein ausbutzen. Kommt es aber anderswo fer, so lege hinten auf den Nacken ein Gold-Käferlein. Oder vermische weißen Weihrauch mit süßen Wein, und laß es in die Ohren.

(*Fortsetzung folgt*) [Hier endet das ursprüngliche Quart-Heft, es wurden drei Bogen Quart-Format lose beigelegt, wovon sieben weitere Seiten beschriftet sind.]

[17] 61.) Für die Würmer im Bauch. Nimm Wermuth-Öhl ein, oder schmiere den Bauch damit. Oder siede Knoblauch in Milch u. trink es.

62.) Für die Würmer in Ohren. Thue Wehrmuth-Safft, oder bitter Mandel-Öhl darin, oder auch seinen Speichel. Oder mische den Safft von Zwiebeln mit Hönig, u. thue es darein.

63.) Wider den Bruch oder Leibs-Schaden. Wenn ein Kinder einen Bruch hat, so schmiere es mit Fuchs-Schmalz. So aber ein Knab von 10 oder 12 Jahren einen Bruch hat, dem mache einen Gurt und schmiere ihn mit Luchs-Schmalz. [Augenscheinlich ein L und kein F, daher „Luchs“ zu lesen] Wenn aber ein Mann einen Bruch hat, der

---

25 Kimm = Fructus Carvi

26 Cubeben = Fructus Cubebae

27 Meisterwurtzel = Radix Carlinae, Rhizoma Imperatoriae

- übrig groß ist, der gürt den Bruch auch hinein u. nehme Sanikel<sup>28</sup>, koche selben in Wein u. Wasser, und trinke ihn, den Bruch aber soll er mit Fuchsschmalz schmieren.
- 64.) Für den kalten Brand. Siede Salpeter in des Patienten Arm, und schlage es warm über. Oder nimm gefrorne Rüben, schabe sie und schlage es über.
- [18] 65.) Für die Gicht. Schmier dich warm mit Haasen-Fett. Oder schmiere den Nabel mit Regenwurm Öl.
- 66.) Für einen erkalten Magen. Nimm etliche Tröpflein Wacholder-Öhl Morgens in Wein ein. Oder öfters Calmuß oder Wacholder-Beer oder Zimmetrinden<sup>29</sup>. Oder siede Imber<sup>30</sup> und Kümmel in Wein und trinks.
- 67.) Für schwachen Magen. Iss öfters Kerbeluß oder Haber-Brey, oder den sonst gewöhnlichen Rinds-Brey<sup>(n)</sup>. Oder iß Kütten<sup>31</sup> nach dem Essen.
- 68.) Für einen verschleimten Magen. Nimm 14 Täg nacheinander Wermuth-Salz ein, so vil als man sonst Salz in ein Ey thut.
- 69.) Guten Appetit zum Essen machen. Iß Morgens Calmuß oder Imber. Oder nimm Morgens etliche Pfeffer-Körnlein in warmen Bier, oder Wein ein.
- 70.) Für Verwundung des Magens. Wenn der Magen die Speisen nicht recht verkochet, so brauche dieses Pulver. Nimm Imber, Nägelein<sup>32</sup>, Engelfüß, Haselwurz, Mustatenblüh, Galgant, weißen Weihrauch, Anis, Fenchel-Samen, Petersill-Samen, Feld-Kümmel, Bibernell-Wurzel,
- [19] Jedes ein halb Loth, und Landel-Zucker 4 Loth, davon nimm alle Morgens und Abends 2 biß 3 Messerspitz voll ein. Dieses Pulver stärkt den Magen ungemeyn. Durchdringet alle Glieder, reiniget das böse Geblüt, hält Lungen und Leber in guter Gesundheit, benimmt die Schmerzen des Koffs, stärkt die Augen, reiniget die Blaßen, lindert die Brust, reiniget das Milz: ist gut für den Husten und Stein, und machet eine gute Farb.
- 71.) Für die Harn Winde. Trinke Baumöl<sup>33</sup> oder frisch gemolkene Geißmilch, oder frisches Brunnenwasser. Oder siede Kümmel in Wein, und leg es warm auf den Nabel.
- 72.) Für die Auszehrung. Einen ungewaschen Butter mit Honig vermischt abpraten und einnehmen.
- 73.) Für die Hüften. Süßwurzeln, Bocksherdeln sieden und trinken.
- 74.) Für die Geschwöre. Lärbams Pech<sup>34</sup>, Bamel (*Baumöl*) Goffer (*Kampfer*) Wachs Safrian.
- 75.) Für die Magenkrämpfe: 2 Loth Manna, 2 Loth dammarinten<sup>35</sup> ½ Loth Rebarbara, 3 er Sänäflöter<sup>36</sup>, 3 er brebarirden Weinstein
- [20] Derriak am Magen auflegen und einnehmen. Wenn es gut gebraucht wird zu der Mutter Krankheit so hilfts. Dieses muß alles in ein Seidl Zwetzen Suppen Seidel oder Wasser gestossen: Philipp Koller.
- 76.) Für den Wassersucht. Etliche Tropfen Tapatinöhl<sup>37</sup> und Grumppolts [?] Öhl<sup>38</sup> einnehmen und mit Korpien [?] Öhl schmieren.

---

28 Sanikel = Herba Saniculae, Herba Dentariae

29 Zimtschinden = Cortex Cinnamomi

30 Imber = Ingwer

31 Kütten = Fructus Cydoniae = Quitten

32 Nägelchen = Flores Cryophylli; Nägeleinkraut = Geum urbanum, oder aber: „Nagerln“ = Nelken.

33 Oleum Olivarium Commune

34 Lärchenpech = Terebinthina veneta sen larinica

35 Tamarinden = Pulpa Tamarindorum

36 Möglicherweise: Senfblätter

- 77.) Für die Gedärmwind. Schniling Stok in der süßen Milch gesotten u. eingeben.
- 78.) Wenn die Kuh ausdrucken thut. Wenn ein Kuh Kälber oder ausdrucken thut. Eine Hand voll Birenrinten von einem Faßel, dorf (?) eine Hand voll Windwachs<sup>39</sup> ein Hand voll weisse Zwiefel Schöller dreymal Rauken. Oder eine Walle (?) Kise (??) [Fragezeichen durch den original Transkribenten eingefügt]
- 79.) Für die Löserthöre. Von 9 Eier die Klar 2 Loth Spiesglaspulver, 2 Loth Schwefelblüh 3 Seidl süße Milch alles in ein Häferl vermischt und abgosen.
- 80.) Ein anderes Pulver. Dieses Pulver gehört zum Beyspiel sie haben die wilde Mauken, da verfault der Bauschen [?] und die Lunge und ist alles voller Wasser da braucht man dazu erstlich um 6 er förderweiß um 6er Frauweiß um 6 er Engwapulver um 12 er Kalmus Pulver um 2 Schwöbelstein um 6 er Glasgall dieses muß zusam ein Pfund ausmachen und da gibt man dem gesunden Vieh alle Mahlzeit einen Löffel voll und den Kranken 2 Löffel davon ein.
- 81.) Zur Gicht. Dieses gehört wann das Vieh Holz frißt oder die Gall ausgiest und für die Saukrankheit.  
 $\frac{1}{2}$  Viertel (1/4) Schwöbelleber<sup>40</sup>,  $\frac{1}{2}$  Viertel Glasgall<sup>41</sup>  
 $\frac{1}{2}$  Viertel Schreibgreide  $\frac{1}{2}$  Viertel Enzian  
 Alle Tag ein Kafelöfelvoll  
 [Im Original nach rechts eingerückt]
- 82.) Für das Rematis.  
 2 Loth der beste Aloy<sup>42</sup>, 1 Quintl preparirten Lerchenschwam  
 1 Quilt gestoßene Goldmürhen<sup>43</sup>, 1 Quintel Zintwerch [?],  
 1 Quintl Enzian,  $\frac{1}{2}$  Quintl Gampfer,  
 1 Quintl Rebarbara, 1 Quintl Angelika,  
 1  $\frac{1}{2}$  Quintl Venezianischer Theriak  
 8 Loth Zucker Gandl,  $\frac{1}{2}$  Loth Tamarinten  
 und 1 Quintel Saffrian den besten.  
 Diese Stück muß in 3 Seidel Korn Brandwein 14 Täg in einer warmen Herdstad angesetzt werden.  
 Ein anderes: Saukoth in der süßen Milche gesotten und auflegen.
- [22] 83.) Für den Magenkrampf. Venezianischer Theriak in einer warmen Suppe nehmen.
- 84.) Für die Lungel [?] Augstall [?]. 3 Loth Glauber [?] Salz<sup>44</sup> 3 Loth Lerwabare [?]  
 Pulver 3 Loth Süßholz Pulver, 3 Loth Leberthran 3 Loth Enzian Pulver
- 85.) Für das Rematische oder Gicht. Ist nicht besser als Wiener Gallgeist 15 bis 25 Tropfen früh u. abends nehmen.
- 86.) Für das Fieber. Oder wenn man in Wasser Pockkläus oder Würmer trinkt. Ist nicht besser als Kimgest und Pferd Staub. Für die Weibsbilder von einer Sturn (*Stutte*). Für die Mannsbilder von einem Polloch. (*Wallach*).

---

37 Wahrscheinlich: Terpentinöl

38 Möglicherweise: Grünholz

39 Möglicherweise: Windfett

40 Schwefel?; Schwefelleber = Kalium sulfuratum

41 Glasgalle = Fel Vitri

42 Aloe

43 Goldmyrrhe

44 Glaubersalz = Natrium sulfuricum

87.) Für die rothe Ruhr. Gedirrte Schafbemmer mit dem Kaffe brennen und siedeln. Oder Dohndistel in Wasser siedeln und trinken.

88.) Ein Pulver für die bleiche Krankheit. Erstlich nimm guten Land Saffran, zimtrinden Caffirinden das schwarze schabe weg, und Caffir Holz, jedes anderthalb Loth, jedes besonders gestossen dann zusammen vermischt, davon 4 Morgen nacheinander allzeit

[23] Eines halben ducaten schwer in einer Ziessern [?] oder andern ungesalzenen Suppen eingeben, darauf warm zugedeckt und 2 Stund schwitzen lassen oder sonstin [?] gerast, bringt die Zeit wieder.

Raffinierten Zucker oder weißen Candis in einem Wasser ist für alles gut.

Abgeschrieben am 22. Juli 1922.<sup>45</sup>

[Unterschrift:] Ferd. Kortan

### **Anekdoten rund um den „Halter Lipperl“, zusammengestellt von Ferdinand Kortan<sup>46</sup>**

Wohl von keinem Menschen in unserer Gemeinde sind so viele Schnacksen und Schnurren bis in die Jetztzeit erhalten als vom „Halter-Lipperl“. Es ist schon lange her, daß er lebte. Er war in der „Gnã“ (Gnagg) bei Götzwiesen in der Gemeinde Anzbach geboren und erreichte ein Alter von 78 Jahren. Eigentlich hieß er Philipp Koller, wurde aber gewöhnlich nur „Halter Lipperl“ genannt. Wo er Halter war, das konnte man nicht erfahren. Da aber aus verschiedenen Orten seine Stücklein erzählt werden, so muß angenommen werden, daß er eigentlich nirgends ganz zuhause war, also ein Vagant war, ähnlich dem Till Eulenspiegel, dessen schelmenstücklein sich im Volke erhalten haben. Lipperl, der angeblich den schwarzen Gottseibeius, den „Kankerl“ bei sich herumtrug, trieb sich in der ganzen Neulengbacher Gegend herum.

Und so will ich zur Belustigung der gegenwärtigen Generation einige Stücklein, die der Halter-Lipperl vollbrachte, hier anführen. Lipperl war einmal bei einer Hochzeit zugegen, da fing der Musikant Pitzelberger ein Gesellschaftsspiel an. Auch Lipperl mußte sich daran beteiligen. Er hatte aber Pech dabei, denn er mußte den sogenannten „Schandfleck“ wegtragen, deshalb wurde er von allen ausgelacht. Er verbiß seinen Ärger und sagte nur zu Pitzelberger: „Tondl, merk da’s, Tondl“. Darauf ging er in den Stall schlafen. Während der Nacht bekam Pitzelberger am Fuße heftige Schmerzen, so daß er aufsprang und heftig zu schreien begann. Der Hochzeitsgast Burgstall, dem er erbatte, ging daher zu Lipperl in den Stall und fragte ihn, ob er für den Pitzelberger kein Mittel zu Linderung seiner Schmerzen wisse. Als nun Pitzelberger bei ihm erschienen war, sagte Lipperl: „So so, na, Tondl, bist scho da? Setz di a bissl nieder und zieg den Stiefel aus.“ Dann sagte er bald: „Zieh’n jetzt wieda an!“ Pitzelberger tat es und der Fuß war geheilt.

Eine ander Geschichte: Am Kogl hatte eine Magd auf dem Felde den Mist ausgebreitet. Lipperl kam hierzu und hielt sie mit seinem Geschwätz von der Arbeit auf. Sie sagte unwillig zu ihm: „Halt mi ned auf.“ „Zwegn dem wird der Mist doch noch heut ausbreit werd’n könnna“. Lipperl lachte und machte einen Kreuzschnalzer und der ganze Mist lag auf dem Felde ausgebreitet.

Zwei Bauern fuhren einst nach Wien. Da sahen sie den Lipperl unter einem Baume im Schatten ausgestreckt liegen. „Da liegt der Lump, bau’n mar ihm eine ovi“, was der eine

45 Sic. Am Vorblatt ist als Jahreszahl 1920 angegeben.

46 Hier wörtlich wiedergegeben aus dem Nachlass von Ferdinand KORTAN.

auch tat. Danach meinte Lipperl: „*No wart's es nur, ihr werd's net lang fahren!*“ Lachend fuhren die zwei Bauern weiter. Es dauerte jedoch nicht lang, do standen sie munter auf der Straße still, denn alle vier Räder waren zugleich vom Wagen abgerannt.

Aus Weidenruten machte sich Lipperl zwei Pfeiferln und blies dann darauf die erste und die zweite Stimme zugleich.

Einmal hatte sich eine Kuh ein Bein gebrochen. Man hatte daher den Lipperl geholt. Dieser band dann der Kuh den Fuß ein, aber auch den einen Fuß des Melkstuhles band er darauf noch ein. Am nächsten Tag nahm er den Verband des letzteren herab und der Fuß der Kuh war geheilt.

Wenn ein Stier wild geworden war und alles bedrohte, da machte der Lipperl einen Kreuzschnalzer und der Stier kehrte ganz fromm wie ein Lamm zu seiner Herde zurück.

Spottete ein Bauer gar über Lipperls geheime Küste, so gaben dann des Spötters Kühe und Ziegen eine blutige Milch und seine Pferde wurden lahm. Der Bauer mußte dann den beleidigten Lipperl aufsuchen und ihm Geld und Lebensmittel bringen, damit das Vieh wieder gesund werde.

Als einmal ein recht trockener Sommer war und Prozessionen und Bittgänge nichts halfen, da wandte man sich an den Halter-Lipperl. Dieser breitete seinen Rock in der Hütte aus, legte sich darauf und schlief ein. Es begann in Strömen zu regnen. Lipperl schlief acht Tage lang. Als er dann endlich erwachte, da schalten ihn die Leute wegen des Regens tüchtig aus. Er lachte und sagte: „*Hättet ihr mich früher aufgeweckt, so hätte ich den Regen zwar nicht ganz stillen können, aber doch so viel machen können, daß er nicht geschadet hätte.*“

Vom Lipperl erzählt man sich auch, daß, wenn er nicht in seiner Hütte geschlafen hatte, sondern irgendwo bei einem Bauern übernachtete, daß er sich dann in der Stube in die Nähe der Kienleuchte setzte und um Mitternacht sodann schrecklich zu lamentieren begann. Wenn ihn sodann der Bauer fragte, was ihm fehle, sagte Lipperl: „*Heut lass'n's ma wieder gar kaan Ruah.*“ Er meinte mit diesen Worten den leibhaftigen Teufel!

Im Jahre 1920 war ich durch öftere Umfrage auf das „*Arznei- und Wendbüchlein*“ des Halter-Lipperls gekommen. Dasselbe enthält 89 geschriebene Arzneien für verschiedene mögliche und unmögliche Krankheiten und außerdem 14 Nummern von Krankheiten, denen durch das sogenannte „*Wenden*“ beizukommen ist. Der Stil und die Rechtschreibung sind recht originell. Zweimal ist im Texte der Name „*Philipp Koller*“ zu lesen. Ich hatte das ganze Büchlein mit allen seinen vielen Eigenheiten und Rechtschreibfehlern abgeschrieben und dann der derzeitigen Besitzerin mit Dank zurückgegeben. Es wird wohl noch in der Gemeinde in irgend einer alten Lade zu finden sein, wenn es nicht den Weg in die Altpapiersammlung gefunden hat.

### **Information zum Autor**

Marcel Chahrouh, Mag., Dissertant am Institut für die Geschichte der Medizin der Medizinischen Universität Wien. Oberwolsbach 25, 3062 Kirchstetten. Forschungsschwerpunkte: Medizingeschichte 19. Jahrhundert, Geschichte des Nahen Ostens, Bilaterale Wissenschaftsgeschichte zwischen Österreich und dem Osmanischen Reich/Ägypten

Kontakt: [marcel.chahrouh@gmx.at](mailto:marcel.chahrouh@gmx.at)